

# Sensibilisierung vor Ort. Kantonale und kommunale Netzwerke zu Gesundheit und Integration in der frühen Kindheit

## Ein Projekt der Tripartiten Konferenz

### Inhalt

|   |    |
|---|----|
| 1. Das Projekt „Sensibilisierung vor Ort. Kantonale und kommunale Netzwerke zu Gesundheit und Integration in der frühen Kindheit“ ..... | 3  |
| 1.1 Ziele und Rahmen des Projekts.....  | 4  |
| 1.2 Inhalte der Projektdokumentation .....  | 4  |
| 2. Die Gesundheit von Kindern aus Migrationsfamilien in den frühen Lebensphasen.....  | 6  |
| 2.1 Hintergrund .....   | 6  |
| 2.2 Integrationsdialog „Aufwachsen – gesund ins Leben starten“ .....  | 7  |
| 2.3 Kantonale Integrationsprogramme 2018–2021: Förderbereich Frühe Kindheit .....   | 8  |
| 3. Anknüpfungspunkte für die bereichsübergreifende Zusammenarbeit .....   | 9  |
| 3.1 Anknüpfungspunkte für die Integrationsförderung.....  | 9  |
| 3.2 Vorgehen und Ziele in Abhängigkeit der Ausgangslage.....  | 11 |
| 3.3 Anknüpfungspunkte bei der Gesundheitsförderung und Prävention.....  | 13 |
| 4. Übersicht Akteure und Angebote im Bereich der Frühen Kindheit.....   | 14 |
| 5. Eckpunkte für eine Sensibilisierungsveranstaltung – Leitfaden .....  | 15 |
| 5.1 Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Kindheit .....   | 17 |
| 6. Präsentationsfolien .....  | 18 |
| 7. Materialien und Beispiele aus der Praxis .....   | 19 |
| Anhang: Übersicht Akteure im Bereich Frühe Kindheit.....  | 20 |
| Anhang: Programmraaster Veranstaltung.....  | 23 |
| Separater Anhang: Präsentationsfolien   |    |

Bern, Mai 2018

## **Impressum**

Projekträgerschaft:

Integrationsdialog der Tripartiten Konferenz (TK)

Adresse: c/o Konferenz der Kantonsregierungen (KdK)

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 444

3000 Bern 7

Projektleitung:

Nicole Gysin, Projektleiterin TK Dialog „Aufwachsen“, Tel. 031 320 30 00

Projektbegleitung:

Sabina Hösli, Bundesamt für Gesundheit; Regula Zürcher, Staatssekretariat für Migration

Arbeitsgruppe:

Kommunalen und kantonale VertreterInnen und Vertreterinnen der Regelstrukturen sowie ExpertInnen aus dem Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und Integrationsbereich

Externe fachliche Unterstützung und Verfasserin Dokumentation:

Ruth Calderón-Grossenbacher, rc consulta, Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen

Konsumstrasse 20, 3007 Bern, Tel. 031 885 59 43, [www.rc-consulta.ch](http://www.rc-consulta.ch)

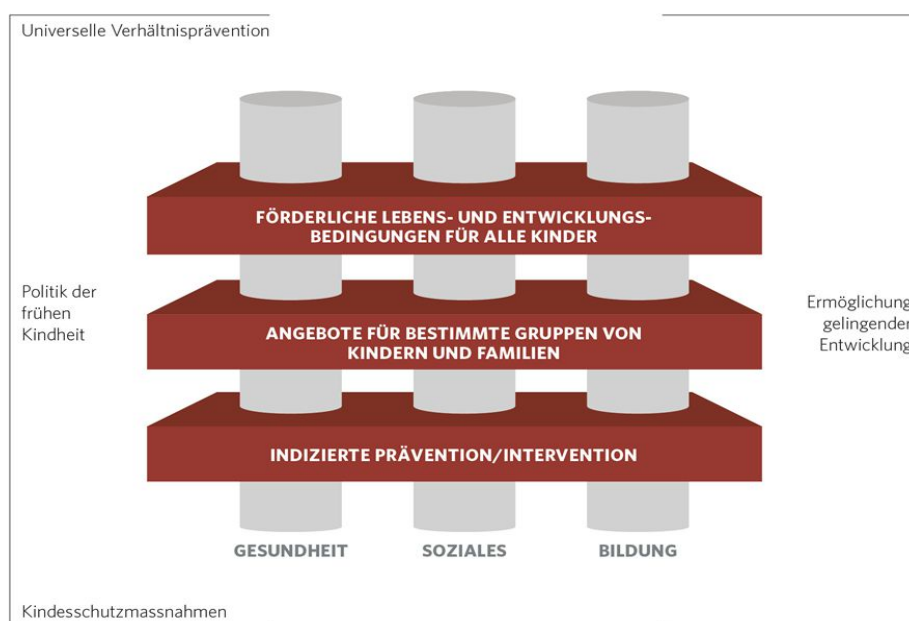
Bern, im Mai 2018

## 1. Das Projekt „Sensibilisierung vor Ort. Kantonale und kommunale Netzwerke zu Gesundheit und Integration in der frühen Kindheit“

Die Zuständigkeiten im Bereich Frühe Kindheit liegen in erster Linie bei den Kantonen und Gemeinden. Deshalb sollen die zuständigen Stellen vor Ort für die bestehenden Herausforderungen sensibilisiert werden. Die Aufgaben im Bereich der frühen Kindheit betreffen sowohl integrationsrelevante Regelstrukturen wie auch Angebote der spezifischen Integrationsförderung. Dort wo sich diese Angebote und Massnahmen berühren und ergänzen, kann die Integrationsförderung ansetzen, die Vernetzung und Zusammenarbeit unterstützen und damit Synergien und bedarfsgerechte Angebote schaffen. Insbesondere sollen auch die Schnittstellen zwischen der spezifischen Integrationsförderung und der Gesundheitsförderung sowie Prävention aufgezeigt werden.

Das Projekt der Tripartiten Konferenz TK<sup>1</sup> orientiert sich dabei an dem von der Jacobs Foundation entwickelten integrierten Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE), welches im Rahmen der Primokiz-Programme in den letzten Jahren erfolgreich in die Praxis umgesetzt wurde.<sup>2</sup> Das Modell versteht eine Politik der frühen Kindheit, die jedem Kind möglichst gleiche Chancen eröffnet und alle Kinder in ihrer Entwicklung fördern will, als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems. Sie bilden die tragenden Säulen einer umfassenden frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Damit Kinder und Familien nicht durch die Maschen fallen, setzt das Modell zudem auf vertikale und horizontale Kohärenz. Gemeint ist damit erstens die Abstimmung von Leistungen und Strukturen für Kinder der Altersgruppe 0 bis 6 Jahre und zweitens die Gestaltung von Übergängen von der Geburt bis zum Schuleintritt. Dabei sollen auch Angebote und Strukturen in den Blick genommen werden, die sich nicht prioritär mit dem Bereich frühe Kindheit befassen, jedoch auch Familien mit Kindern dieser Altersgruppe betreffen, also beispielsweise die Sozialhilfe und die Schule.

Grafik 1: Modell Primokiz



Modell Primokiz: Ein integriertes Modell frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung  
© Jacobs Foundation 2012

<sup>1</sup> Die Tripartite Konferenz (TK) ist die politische Plattform von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Ebenen und zwischen urbanen und ländlichen Räumen.

<sup>2</sup> Nationales Programm Primokiz zur Förderung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Siehe: <http://jacobsfoundation.org/de/project/primokiz-2>

## 1. 1 Ziele und Rahmen des Projekts

### Ziele

- Die kantonalen und kommunalen Akteure im Bereich der frühen Kindheit (Gesundheit, Soziales, Bildung mit Angeboten zu Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt, erste Lebensjahre...) sind für die Anliegen der Integrationsförderung sensibilisiert und kennen den Handlungsbedarf in ihrem Kanton / in ihrer Region / in ihrer Gemeinde.
- Die Schnittstellen zwischen spezifischer Integrationsförderung und Gesundheitsförderung sowie Prävention werden genutzt und Synergien für bereichsübergreifende Massnahmen und Projekte geschaffen.
- Es wird geklärt, welchen Beitrag die Integrationsförderung sowie die kantonale Gesundheitsförderung und Prävention zur Vernetzung und Zusammenarbeit unter den Akteuren im Bereich der frühen Kindheit leisten kann, um den chancengerechten Zugang zu medizinischen, familienunterstützenden und integrationsfördernden Angeboten im Bereich der frühen Kindheit zu verbessern.<sup>3</sup>
- Die kantonalen und kommunalen Integrationsfachstellen resp. Integrationsdelegierten und / oder Zuständigen für Gesundheitsförderung und Prävention führen in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern halbtägige Sensibilisierungsveranstaltungen durch.

### Projektrahmen

Zeitrahmen: Die lokalen Sensibilisierungsveranstaltungen werden nach Möglichkeit in der Laufzeit der kantonalen Integrationsprogramme 2018 bis 2021 (KIP2) durchgeführt.

Für die Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Ergebnissicherung stellt die Tripartite Konferenz (TK) den Integrationsfachstellen / Integrationsdelegierten sowie Stellen der kantonalen Gesundheitsförderung und Prävention die vorliegenden Grundlagen und Materialien zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit, im Rahmen des Programms Primokiz Expertinnen und Experten beizuziehen, um eine Standortbestimmung zu machen.<sup>4</sup>

## 1. 2 Inhalte der Projektdokumentation

Die vorliegende Projektdokumentation soll die Integrationsdelegierten / Integrationsfachstellen und weitere kantonale und kommunale Fachstellen, u.a. der Gesundheitsförderung und Prävention, darin unterstützen, die Sensibilisierung vor Ort (SvO) zu Gesundheit und Integration in der frühen Kindheit erfolgreich anzugehen und geeignete Partner dafür zu gewinnen. Die Projektdokumentation enthält folgende Elemente:

### **Kap. 2: Die Gesundheit von Kindern aus Migrationsfamilien in den frühen Lebensphasen**

Das Kapitel stellt Erkenntnisse zur gesundheitlichen Versorgung und bestehenden Defiziten bei Kindern und Müttern aus Migrationsfamilien dar und beschreibt die Ziele der Tripartiten Konferenz im Dialog Aufwachsen sowie die Programmziele des KIP2 zum Förderbereich Frühe Kindheit.

<sup>3</sup> Siehe auch Kantonales Integrationsprogramm 2018–2021 (KIP2), Förderbereich „Frühe Kindheit“ sowie Kantonale Aktionsprogramme (KAP), Projektförderung von Gesundheitsförderung Schweiz in den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit für die Zielgruppen Kinder:

<https://gesundheitsfoerderung.ch/kantonale-aktionsprogramme/projektfoerderung-kap.html>

<sup>4</sup> <https://jacobsfoundation.org/activity/primokiz2/>.

**Kap. 3: Rolle und Anknüpfungspunkte für die bereichsübergreifende Zusammenarbeit**

Das Kapitel beschreibt die Zuständigkeiten im Bereich der frühen Kindheit aufgrund des umfassenden Verständnisses von Gesundheit und frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung. Es zeigt Berührungspunkte zwischen dem Integrationsauftrag der Regelstrukturen und der spezifischen Integrationsförderung auf. Die Berührungspunkte sind gleichzeitig die Anknüpfungspunkte für die kantonalen Stellen für Integration wie auch Gesundheitsförderung und Prävention, um Partner für die nachhaltige Durchführung der Sensibilisierungsveranstaltungen zu gewinnen.

**Kap. 4: Übersicht Akteure und Angebote im Bereich der frühen Kindheit**

Die Aufstellung der Akteure auf nationaler, interkantonalen, kantonaler / kommunaler Ebene ergibt einen Überblick zu den relevanten Angeboten im Bereich der frühen Kindheit. Sie kann als Grundlage für eine Bestandaufnahme zum Angebot vor Ort dienen. Die Liste ermöglicht zudem eine umfassende Berücksichtigung der Akteure wie auch einen selektiven Einbezug bei der Gestaltung der Sensibilisierungsveranstaltungen.

**Kap. 5: Eckpunkte für eine Sensibilisierungsveranstaltung**

Es sind dies Empfehlungen in Form eines Leitfadens zur Organisation einer kantonalen, regionalen oder kommunalen Sensibilisierungsveranstaltung sowie zur Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Kindheit.

**Kap. 6: Präsentationsfolien**

Die Folienpräsentation enthält die wichtigsten Erkenntnisse und Fakten zum Thema sowie Fragen für die Diskussion mit den Akteuren. Der Begleittext zu den Folien enthält die inhaltlichen Ausführungen sowie Verweise auf Hintergrundliteratur.

**Kap. 7: Materialien und Beispiele aus der Praxis**

Die Liste enthält Verweise auf Internetplattformen mit themenspezifischen Materialien und erfolgreichen Beispielen aus der Praxis.

## 2. Die Gesundheit von Kindern aus Migrationsfamilien in den frühen Lebensphasen

### 2.1 Hintergrund

Die Zeit von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und die allerersten Lebensjahre eines Kindes bilden für alle Familien eine hochsensible und vulnerable Phase. Die ersten Lebensjahre eines Kindes haben zudem einen prägenden Einfluss auf seine spätere psychische und physische Gesundheit.<sup>5</sup> In der Schweiz gibt es zahlreiche Angebote, um Kindern einen möglichst optimalen Start ins Leben zu ermöglichen und sie für die Bewältigung künftiger Herausforderungen zu stärken.

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass hierzulande Kinder und Eltern aus sozio-ökonomisch belasteten Migrationsfamilien weniger guten Zugang zu diesen Angeboten haben. Gerade Mütter und Neugeborene mit Migrationshintergrund sind deutlich weniger gesund als Schweizer Mütter und ihre Babys, weshalb hier besonderer Handlungsbedarf besteht. Signifikante Unterschiede lassen sich dabei bereits in der Schwangerschaft feststellen.

Eine Folge davon ist, dass bestimmte Nationalitäten bei den meisten verfügbaren Indikatoren zur Gesundheit von Neugeborenen (z.B. zu tiefes Geburtsgewicht, erhöhte Kindersterblichkeitsrate) und Gebärenden (z.B. erhöhte Müttersterblichkeit) schlecht abschneiden. Auch perinatale Komplikationen werden bei Migrantinnen häufiger festgestellt als bei einheimischen Frauen. Darüber hinaus werden Ernährungsempfehlungen für Säuglinge in der Migrationsbevölkerung tendenziell weniger befolgt; Neugeborene von Migrantinnen sind zudem überproportional von Fehlbildungen betroffen (z.B. Neuralrohrdefekte). Schliesslich wird auch beobachtet, dass Familien mit Migrationshintergrund die Angebote der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) tendenziell weniger nutzen als Schweizer Familien – dies obwohl Kinder mit Migrationshintergrund insbesondere aus sozio-ökonomisch belasteten Familien erwiesenermassen überdurchschnittlich von Angeboten der Frühen Förderung profitieren könnten.<sup>6</sup> Ein erhöhter Bedarf an Information und Unterstützung kann vorausgesetzt werden, wenn die Familie durch einen oder mehrere der folgenden Faktoren belastet ist: Armut, Isolation, wenig eigene Bildungserfahrung der Eltern, wenig Kenntnisse der Ortssprache und des hiesigen Gesundheits- und Bildungssystems.

Dieser Ausgangslage steht die **Definition von Gesundheit der WHO** gegenüber, deren Grundsätze auch die Schweiz vertritt<sup>7</sup>:

*„Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.*

*Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes bildet eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“*

Auf dem Hintergrund dieses umfassenden Verständnisses von „Gesundheit“ wird deutlich, dass sich der Fokus bei der Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Müttern aus Migrationsfamilien nicht

<sup>5</sup> Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2015): Fokuspublikation Gesundheit. Thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Zofingen

<sup>6</sup> Gesundheit von Müttern und Kindern mit Migrationshintergrund. Bericht des Bundesrates, Bern, Juni 2014. Siehe auch: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-57791.html>

<sup>7</sup> Verfassung der Weltgesundheitsorganisation WHO: <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19460131/index.html>

nur auf Massnahmen im Gesundheitsbereich, sondern auch auf die Bereiche Soziales und Bildung richten muss.

## 2.2 Integrationsdialog „Aufwachsen – gesund ins Leben starten“

Die Tripartite Konferenz (TK) lancierte 2013 den Integrationsdialog „Aufwachsen – gesund ins Leben starten“. Dieser soll dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für eine gute körperliche, seelische und soziale Entwicklung im frühen Kindesalter zu optimieren – und zwar für alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Zum Dialog eingeladen sind sämtliche Akteure aus dem Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) und der medizinischen Grundversorgung. Konkret betrifft dies die Zeit von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett bis zu den ersten Lebensjahren des Kindes (Lebensphasen I+II: -9 Monate bis 1 Jahr, 2-3 Jahre<sup>8</sup>).

Gemeinsam mit den nationalen Dachverbänden dieser Akteure formulierte die TK im Sommer 2014 13 Empfehlungen<sup>9</sup>. Am 4. Mai 2017 fand in Bern die vom Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz organisierte, abschliessende Fachtagung statt, an der Good Practices aus den Bereichen Gesundheit, Integration, Bildung und Soziales vorgestellt wurden. Die Tagungsteilnehmenden begrüsst insbesondere die interdisziplinäre Ausrichtung dieser Veranstaltung. Das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz hat die wichtigsten Aussagen der Tagung in einem Bericht zusammengefasst.

An der 3. Nationalen Integrationskonferenz (NIK) vom 19. Juni 2017 schliesslich, an der 250 staatliche und private Akteure aus den drei erwähnten Integrationsbereichen teilnahmen, konnte die TK eine positive Bilanz ziehen zu all ihren Dialogaktivitäten. Die Schlussfolgerungen aus den Dialogen wurden in einem Bericht zusammengefasst.<sup>10</sup> Den Dialog "Aufwachsen" wird die TK in den nächsten Jahren in reduzierter Form weiterführen, indem sie alle zwei Jahre in enger Zusammenarbeit mit der SODK einen Informationsaustausch zum aktuellen Stand der FBBE-Politik in der Schweiz durchführt. Diverse Empfehlungen der TK wurden inzwischen aufgegriffen und entsprechende Umsetzungsarbeiten lanciert.

Die TK-Dialogpartner wiesen u.a. darauf hin, dass die Vernetzung von Massnahmen in den Bereichen frühe Förderung, Stärkung der Elternkompetenz und Kinderschutz ein zentraler Erfolgsfaktor ist. Es geht darum, dass Frauen im reproduktionsfähigen Alter, Schwangere sowie junge Familien gut beraten und betreut werden und die kritischen Übergänge von den Fachleuten „Hand in Hand“ begleitet werden. Um bei Belastungen und Risiken so früh wie möglich Unterstützung bieten zu können, braucht es tragfähige Netzwerke vor Ort, welche die Angebote des Gesundheitswesens, des Kindes- und Jugendschutzes, der Sozialhilfe, der Integrationsförderung, der FBBE, insbesondere auch Beratung und Prävention miteinander verknüpfen. Hier setzt das Projekt „Sensibilisierung vor Ort (SvO). Kantonale und kommunale Netzwerke zu Gesundheit und Integration in der frühen Kindheit“ an: Relevante Akteure des Bereichs frühe Kindheit (Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt, erste Lebensjahre, Gesundheitsförderung und Prävention) sollen auf kantonaler, regionaler resp. kommunaler Ebene für Problemstellungen sensibilisiert und mit ihnen mögliche Lösungsansätze diskutiert werden.

<sup>8</sup> Gesundheitsförderung Schweiz: Lebensphasenmodell

<sup>9</sup> Weitere Informationen: <http://www.dialog-integration.ch/de/aufwachsen>

<sup>10</sup> TK-Integrationsdialog 2012-2017. Erkenntnisse, Schlussfolgerungen, Empfehlungen, vom 3. November 2017: [http://www.dialog-integration.ch/upload/file/i\\_20171106-084533-933.pdf](http://www.dialog-integration.ch/upload/file/i_20171106-084533-933.pdf)

## 2.3 Kantonale Integrationsprogramme 2018–2021: Förderbereich Frühe Kindheit

Die Kantone haben die Strategien zur Integration von Migrantinnen und Migranten im Rahmen der kantonalen Integrationsprogramme (KIP)<sup>11</sup> für die Jahre 2018–2021 erarbeitet. Auch hier ist der Bereich frühe Kindheit ein strategischer Förderbereich.

**Der Förderbereich Frühe Kindheit verfolgt zwei Ziele:**

- **Migrationsfamilien sind informiert über die medizinischen, familienunterstützenden, gesundheits- und integrationsfördernden Angebote im Frühbereich und haben chancengleichen Zugang zu diesen.**
- **Die verschiedenen Akteure im Bereich sind gut koordiniert und arbeiten eng zusammen.**

Die TK stellt im Rahmen des Integrationsdialogs „Aufwachsen – gesund ins Leben starten“ Hilfsmittel für die Planung und Umsetzung des Förderbereichs Frühe Kindheit zur Verfügung. Das Projekt „Sensibilisierung vor Ort (SvO). Kantonale und kommunale Netzwerke zu Gesundheit und Integration in der frühen Kindheit“ bündelt diese Hilfestellungen im Rahmen der vorliegenden Projektdokumentation sowie den Materialien und Good Practices auf der Internetplattform.<sup>12</sup>

---

<sup>11</sup> <http://www.kip-pic.ch/de/kip/fruehe-kindheit/>.

<sup>12</sup> Siehe auch: TK-Integrationsdialog 2012-2017. Erkenntnisse, Schlussfolgerungen, Empfehlungen, vom 3. November 2017, Teil B Aufwachsen, S. 22ff und <http://www.dialog-integration.ch/aufwachsen>



### **3. Anknüpfungspunkte für die bereichsübergreifende Zusammenarbeit**

In diesem Kapitel wird geklärt, welche Anknüpfungspunkte es für die kantonale und kommunale Integrationsförderung gibt, um wichtige Partner für die Durchführung einer Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema "Frühe Kindheit und Integration" zu gewinnen.

Die direkten Einflussmöglichkeiten der mit der kantonalen und kommunalen Integrationsförderung betrauten Stellen sind – wie es bei Querschnittpolitiken üblich ist – beschränkt. Die Integrationsdelegierten / -fachstellen sind darauf angewiesen, interessierte Partner zu finden, die strukturell zuständig sind für die Akteure im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich. Deshalb sind die Berührungs- und Überschneidungspunkte zwischen der spezifischen Integrationsförderung und den Angeboten der Regelstrukturen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich von zentraler Bedeutung.<sup>13</sup> Eine nachhaltige und effiziente Nutzung der bestehenden Angebote bedingt eine Gesamtschau anstelle einer isolierten Förderung einzelner spezifischer Integrationsmassnahmen. Die Berührungspunkte eröffnen Möglichkeiten, mit den zuständigen Stellen in Verwaltung und Institutionen im Bereich frühe Kindheit gemeinsam den Bedarf an ergänzenden Massnahmen der spezifischen Integrationsförderung sowie an verstärkter Zusammenarbeit zwischen Regelangeboten und spezifischen Integrationsangeboten zu klären.<sup>14</sup> Eine Sensibilisierungsveranstaltung kann dazu beitragen, eine gewinnbringende Vernetzung und effiziente Zusammenarbeit vor Ort anzustossen.

#### **3.1 Anknüpfungspunkte für die Integrationsförderung**

Je nach Ausgangslage gilt es mehr oder weniger Aufwand zu betreiben, um die geeigneten Partner zu finden. Die strukturelle Situierung und der diesbezügliche Handlungsspielraum der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten werden in Grafik 2 dargestellt. Im Kontext der bereichsspezifischen, kantonalen sowie der politischen Zuständigkeiten und Aufgabenteilung gibt es von Seiten Integrationsförderung folgende mögliche Anknüpfungspunkte:

##### **Zielgruppengerechte Information der Akteure in den Regelstrukturen**

Die öffentlichen Dienste im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich sollen den Zugang für die gesamte Bevölkerung gewährleisten und müssen deshalb der Vielfalt in der Gesellschaft bei der Dienstleistungserbringung Rechnung tragen. Die Fachpersonen in den Regelstrukturen kommen meist zuerst in Kontakt mit Migrationsfamilien. Wenn sie spezifischen Informations- oder Unterstützungsbedarf bei ihren KlientInnen / PatientInnen wahrnehmen, sollten sie wissen, wo sie entsprechende Unterstützung finden. Die Integrationsdelegierten /-fachstellen können dazu z.B. folgendermassen beitragen:

- Orientierung über und Zugang zum vorhandenen Informationsmaterial für MigrantInnen zu bestimmten Themen in einer verständlichen Form (elektronische Informationsplattformen wie miggesplus) bieten.
- Angebote für Migrationsfamilien, die ergänzend zum Regelangebot spezifische Integrationsförderung beinhalten, unter allen Akteuren im Bereich der frühen Kindheit bekannt machen.

<sup>13</sup> Eine Unterscheidung der Angebote im Bereich frühe Kindheit nach spezifischen Angeboten für Migrationsfamilien und Regel-Angeboten für alle findet sich in Kap. 4 Übersicht der Akteure

<sup>14</sup> Beispiele und Empfehlungen zum Förderbereich „Frühe Kindheit“: siehe Kap. 7 sowie TK-Integrationsdialog 2012 – 2017: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen, Empfehlungen. November 2017, Teil B Aufwachsen, Kap. 2.4 Good Practices

### **Vernetzung fördern, in Zusammenarbeit mit Partnern in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Bildung**

Integrationsdelegierte /-fachstellen können zusammen mit den zuständigen (Koordinations-) Stellen im Bereich Familienfragen, Frühe Kindheit, Gesundheitsförderung und Prävention, Kinder- und Jugendförderung, Mütter- / Väterberatung, den Sozialämtern oder gut vernetzten NGO-Trägerschaften von lokalen Angeboten eine Sensibilisierungsveranstaltung organisieren. Das Interesse der Regelstrukturen kann an den Berührungs- und Überschneidungspunkten zwischen der spezifischen Integrationsförderung und den Angeboten der Regelstrukturen festgemacht werden.<sup>15</sup>

Bestehende Vernetzungsanlässe der Regelstrukturen, wie z.B. ein jährlich stattfindendes Kindergartenforum, ein kantonaler Tag der Lehrpersonen der Volksschule, regionale Qualitätszirkel von Hausärzten/innen können genutzt werden, um diese Fachpersonen für die Möglichkeiten der spezifischen Integrationsförderung im Bereich frühe Kindheit zu sensibilisieren.<sup>16</sup>

### **Projektförderung zu Angeboten im Bereich der frühen Kindheit**

Im Rahmen der KIP können Anreize über die Projektförderung und der damit verbundenen Kriterien geschaffen werden, um die zielgruppengerechte Information der Migrationsfamilien über die medizinischen, familienunterstützenden und integrationsfördernden Angebote im Bereich der frühen Kindheit sowie den chancengerechten Zugang zu gewährleisten. Im Rahmen der Sensibilisierungsveranstaltung kann eine bedarfsgerechte Strategie zusammen mit den Akteuren angedacht und weiterentwickelt werden.

### **Sprachförderung: gerechtere Startchancen für alle beim Schulanfang**

Kinder aus sozio-ökonomisch belasteten Migrationsfamilien, die beim Schuleintritt keine Landessprache sprechen, haben von Beginn weg schlechtere Bildungschancen, wie verschiedene Studien gezeigt haben. Je früher die Sprachförderung in der Erstsprache wie auch in der lokalen Sprache (Zweitsprache) erfolgt, umso besser ist deren Wirkung. Migrationsfamilien nutzen familienergänzende Kinderbetreuung sowie Spiel- und Krabbelgruppen seltener als Familien ohne Migrationshintergrund. Es braucht deshalb zielgruppenspezifische, niederschwellige Förderangebote insbesondere für sozio-ökonomisch belastete Migrationsfamilien.<sup>17</sup>

Die Konferenz der kantonalen, kommunalen und regionalen Integrationsdelegierten (KID) hat im Hinblick auf die Erarbeitung der zweiten KIP-Programmrunde konkrete Vorschläge erarbeitet zu möglichen Integrationsfördermassnahmen im Bereich "Frühe Kindheit". Diese decken insgesamt vier Handlungsfelder ab und werden mit konkreten Umsetzungsbeispielen illustriert: (1.) Vernetzung und Sensibilisierung, (2.) Informationsangebote für Migrationsfamilien verbessern, (3.) Migrationsfamilien stärken sowie (4.) Unterstützungsangebote für Fachleute bereitstellen.<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> Siehe auch die Empfehlungen des Schweizerischen Gemeindeverbandes bezüglich Netzwerken der Frühen Förderung, in: Schweizer Gemeinde 1/2018, S. 39 ([http://chgemeinden.ch/wAssets/docs/publikationen/deutsch/Situationsanalyse\\_DE.pdf](http://chgemeinden.ch/wAssets/docs/publikationen/deutsch/Situationsanalyse_DE.pdf))

<sup>16</sup> Siehe auch nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten ([NCD-Strategie](#)), Handlungsfeld 3 Koordination und Kooperation

<sup>17</sup> TK-Integrationsdialog 2012 – 2017: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen, Empfehlungen. November 2017, Thema 2: Gerechtere Startchancen für alle beim Schuleintritt, zu Handlungsbedarf und Good Practices siehe S. 30ff.; <http://www.tripartitekonferenz.ch/files/medientexte/tk-schlussdokument-d.pdf>

<sup>18</sup> Handout Förderbereich "Frühe Kindheit" vom 17.11.2016. Das Dokument kann auf der KID-Geschäftsstelle bezogen werden ([mail@kdk.ch](mailto:mail@kdk.ch)).

### 3. 2 Vorgehen und Ziele in Abhängigkeit der Ausgangslage

Mit Blick auf die Organisation einer Sensibilisierungsveranstaltung sind grundsätzlich zwei verschiedene Ausgangslagen zu unterscheiden. Je nachdem ob strategische Grundlagen zum Bereich Frühe Kindheit (z.B. Situationsanalyse, Leitbild, Strategie, Konzept, Koordinationsstelle Frühe Kindheit) im Kanton oder der Gemeinde vorhanden sind oder nicht<sup>19</sup>, kommen unterschiedliche Zusammenarbeitspartner und Ziele in Frage. Im Folgenden werden je nach Ausgangslage mögliche Anknüpfungspunkte und längerfristige Ziele im Hinblick auf den Förderbereich Frühe Kindheit des KIP2 skizziert.

#### **Wenn strategische Grundlagen zum Bereich der frühen Kindheit vorhanden sind:**

- Mit den für die Koordination frühe Kindheit zuständigen Stellen zusammenarbeiten, Angebot zur Organisation einer Veranstaltung machen bzw. einladen zur Co-Trägerschaft der Veranstaltung.
- Interdepartementale / direktionenübergreifende Arbeitsgruppe bilden oder bestehendes Gremium einbeziehen.
- Inhaltliche Ziele der Veranstaltung: Sensibilisieren der Akteure im Gesundheitsbereich / Priorisieren und Festlegen von Massnahmen bzgl. Vernetzung und weiterem Bedarf / Finden von Partnern für Projekte im Rahmen des KIP2.
- Anreize für Projekteingaben von regionalen oder kommunalen Trägerschaften schaffen.
- Verständigung im Gesundheitsbereich (v.a. private Kinderärzte/-ärztinnen, Hebammen, Väter-/Mütterberatung) mittels interkulturellem Dolmetschen und Vermitteln fördern (z.B. Gutscheine für Übernahme der Kosten während einer bestimmten Zeit).

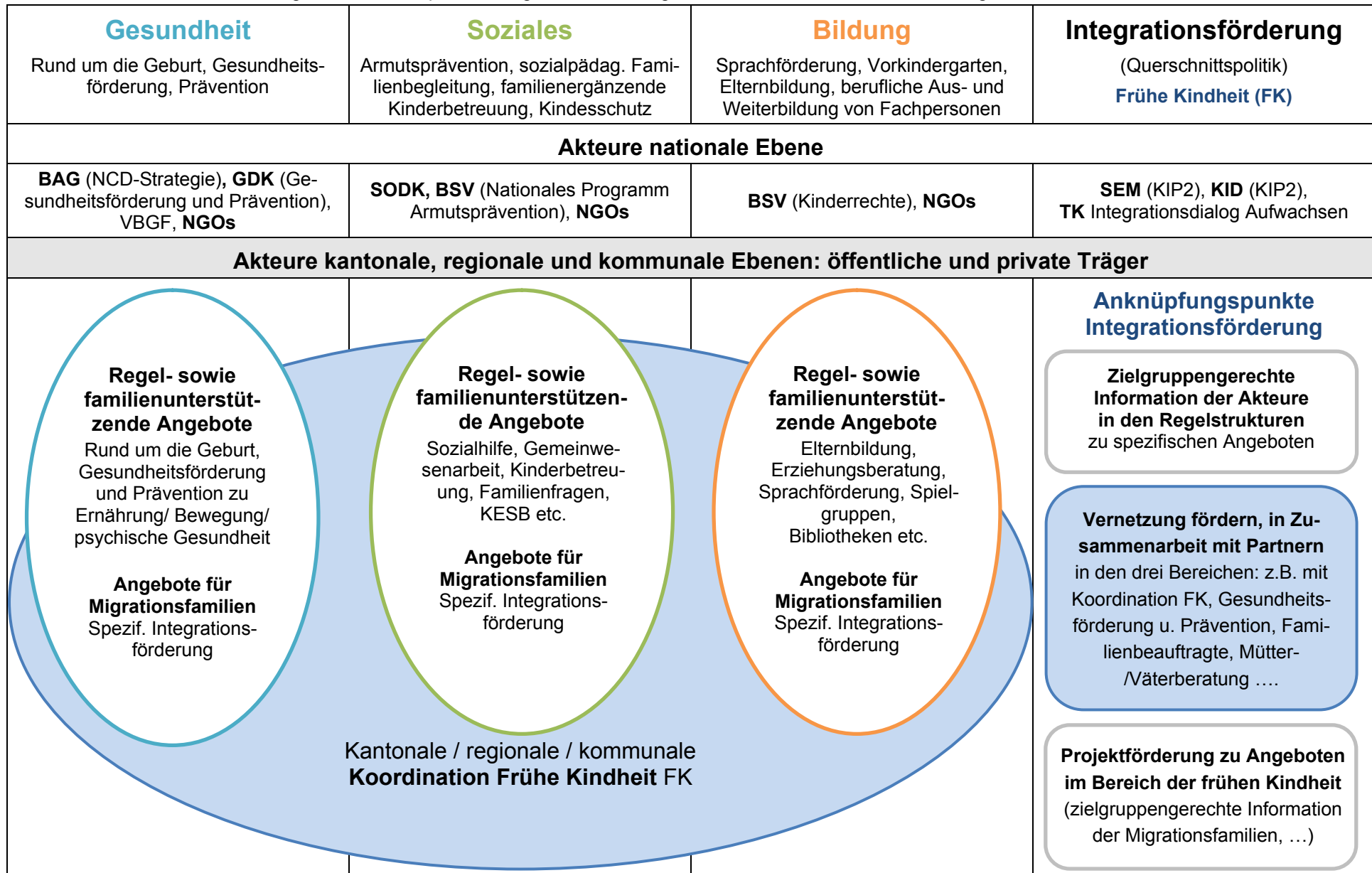
#### **Wenn keine strategischen Grundlagen zum Bereich der frühen Kindheit vorhanden sind:**

- Vernetzung fördern, in Zusammenarbeit mit Partnern in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Bildung: kantonale Gesundheitsförderung und Prävention, Kantonsarzt/-ärztin, Familienbeauftragte, Mütter-/ Väterberatung, kantonales Sozialamt ....
- Interdepartementale oder institutionenübergreifende Arbeitsgruppe bilden.
- Sensibilisieren für Thema: Veranstaltungen zu Erkenntnissen und Empfehlungen planen.
- Projekt definieren (z.B. analog Primokiz) für ganzen Kanton / einzelne Städte oder Regionen: Laufzeit während KIP2.

---

<sup>19</sup> Überblick zu bestehenden Strategien und Grundlagen bietet der folgende Bericht: Jacobs Foundation in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherung: Kantonale Strategien und Koordinationsansätze im Bereich der FBBE. Bestandsaufnahme bei den Kantonen.

Grafik 2: Frühe Kindheit und Integration – Ansatzpunkte Integrationsförderung im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich



### 3.3 Anknüpfungspunkte bei der Gesundheitsförderung und Prävention

In der Gesundheitsförderung und Prävention bestehen verschiedene Programme und Koordinationsgremien, die auch für die Themen und Herausforderungen der frühen Kindheit genutzt werden können.

#### **Thematische Überschneidungen zwischen Gesundheitsförderung und Prävention sowie Integrationsförderung im Bereich Frühe Kindheit**

Die bestehenden Programme und Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention sowie medizinische Versorgung verfolgen ähnliche und teilweise gleiche Ziele wie die Integrationsförderung im Bereich Frühe Kindheit. Es bieten sich deshalb Möglichkeiten zur Koordination und für Synergien in den Aktivitäten der beiden Bereiche wie die Organisation einer Veranstaltung zur Sensibilisierung vor Ort (SvO).

Folgende Stellen und Programme auf nationaler und kantonaler Ebene befassen sich mit Fragen der Gesundheitsförderung und Prävention:

- Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten ([NCD-Strategie](#)). Querschnittsmassnahme A „Koordination und Kooperation“ als Ansatzpunkt für koordinierte und gemeinsame Aktivitäten. Mit Hauptmassnahme 1.2 sollen Kinder und Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen spezifisch angesprochen werden.
- Kantonale Aktionsprogramme (KAP) und Projektförderung von Gesundheitsförderung Schweiz in den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche<sup>20</sup>
- Kantonale Gesundheitsförderung: Kantonale Beauftragte für Gesundheitsförderung ([Link auf Verzeichnis](#)).

**Beispiele** von Austausch- und Koordinationsgefässen, in denen die **bereichsübergreifende, verwaltungsinterne Koordination** sinnvoll wäre und eine SvO-Veranstaltung integriert werden könnte:

- Bereichsübergreifende, verwaltungsinterne Koordination und Zusammenarbeit im Rahmen von bestehenden Austauschgremien, z.B. Vertretung KID in Steuer- oder Begleitgruppe KAP und/oder Vertretung KAP-Verantwortliche in kantonaler Fachgruppe Integration.
- In einigen Kantonen sind regelmässige Kontakte zwischen Gesundheitsförderung und KID im Rahmen von Austauschtreffen etabliert.
- Kantonale Präventionstage oder Fach- und Vernetzungstage im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention.
- Synergien mit bereits bestehenden Gefässen nutzen z.B. Forum Integration, Integrationskonferenz, Präventionstag u.ä.

Tipps für Sensibilisierungsanlässe mit Fachpersonen Grundversorgung (ÄrztInnen, Hebammen, Geburtskliniken etc.):

- Vorinformation, Absprache und Zusammenarbeit resp. gemeinsame Trägerschaft mit kantonalen Gesundheitsbeauftragten und / oder Kantonsärztin/arzt ist wichtig.
- Kontakt zu regionalen / kantonalen Verbänden der Ärzte/innen via Gesundheitsförderung und Prävention sowie ev. Kantonsärztin/arzt suchen.

---

<sup>20</sup> <https://gesundheitsfoerderung.ch/kantonale-aktionsprogramme/projektfoerderung-kap.html>

## 4. Übersicht Akteure und Angebote im Bereich der Frühen Kindheit

Die Aufstellung der relevanten Akteure respektive Angebote auf verschiedenen staatlichen Ebenen (Tabelle 1 im Anhang) soll einerseits einen Überblick im Bereich der frühen Kindheit bieten und andererseits im Hinblick auf die Durchführung von Veranstaltungen zur Sensibilisierung vor Ort aufzeigen, welche Zielgruppen berücksichtigt werden sollen. Es können sowohl alle Akteure angesprochen werden oder es kann je nach lokalen Voraussetzungen auch eine gezielte Auswahl getroffen werden. Die Akteure werden auf dem Hintergrund des KIP 2018–2021 unterschieden nach Regelangeboten, familienunterstützenden und integrationsfördernden Angeboten.

Aufgrund des umfassenden Verständnisses von Gesundheit und von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung sollen neben den Akteuren im Gesundheitsbereich auch diejenigen aus dem Bildungs- und Sozialbereich einbezogen werden. Die folgende Umschreibung dient zur groben Unterscheidung der drei Arten von Angeboten:

- **Regelangebote** richten sich an die breite Bevölkerung.
- **Familienunterstützende Angebote** erweitern die Ressourcen von Familien und bieten Unterstützung bei einem spezifischen Bedarf oder Anliegen von Familien, d.h. um besondere Herausforderungen zu bewältigen.
- **Integrationsfördernde Angebote** richten sich speziell an Migrationsfamilien, für die die Institutionen in der Schweiz wenig bekannt und / oder die lokale Sprache neu sind.

Ein Regelangebot kann in Kombination mit dem Einbezug von interkulturell Dolmetschenden oder Vermittelnden (ikDV) auch eine Massnahme der spezifischen Integrationsförderung sein (z.B. Hausbesuche Mütter-/Väterberatung in Zusammenarbeit mit ikDV). Ebenso kann ein Regelangebot verschiedene Bereiche betreffen. Familienergänzende Kinderbetreuung z.B. wird in einigen Kantonen dem Sozialbereich, in anderen dem Bildungsbereich zugeordnet.

## 5. Eckpunkte für eine Sensibilisierungsveranstaltung – Leitfaden

Die folgenden Eckpunkte für eine Sensibilisierungsveranstaltung zur Integration in der frühen Kindheit sind Empfehlungen in Form eines Leitfadens zur Organisation einer kantonalen, regionalen oder kommunalen Veranstaltung. Die Veranstaltung kann als eigenständiger Anlass durchgeführt werden oder in ein bestehendes Gefäss wie z.B. eine Integrations-, Sozial- oder Gesundheitskonferenz<sup>21</sup> integriert werden. Die folgenden Beispiele und Vorschläge orientieren sich in erster Linie an einem eigenständigen Anlass.

### **Titel der Veranstaltung**

Im Rahmen des Projekts „Sensibilisierung vor Ort“ sollen insbesondere auch die Akteure im Gesundheitsbereich resp. der medizinischen Versorgung rund um die Geburt angesprochen werden. Die folgenden Titel dienen als Anregung für passende Formulierungen:

- Integration und Gesundheit von Müttern und Neugeborenen mit Migrationshintergrund
- Startchancen für Kinder aus Migrationsfamilien verbessern
- Gesunde Entwicklung von Kindern und Müttern mit Migrationshintergrund von Beginn weg

### **Ziele**

Die Teilnehmenden an den Sensibilisierungsveranstaltungen (Fachpersonen im Bereich der frühen Kindheit)

- 1 kennen den konkreten Handlungsbedarf aus Sicht der Integrationsförderung (Problembewusstsein schaffen durch Facts and Figures);
- 2 kennen Möglichkeiten zur Identifikation und zum Erreichen von vulnerablen, sozio-ökonomisch belasteten Familien (Präsentation von Praxisbeispielen);
- 3 sind sensibilisiert für die Bedeutung gelingender Kooperation / Vernetzung der relevanten Akteure zur Sicherstellung kontinuierlicher Betreuungs- und Förderketten;
- 4 äussern sich zum Bedarf und zu erwünschten Formen der Vernetzung;
- 5 kennen entsprechende Unterstützungsangebote, um allfällige Folgearbeiten zur Verankerung der Ziele des TK-Dialogs in bestehenden oder neuen Netzwerken lancieren zu können (z.B. Informationsplattformen, Beratungsstellen, Experten/innen etc.).

### **Die Veranstaltenden**

- 6 kennen die Bedürfnisse und Vorstellungen der Akteure im Bereich der frühen Kindheit, insbesondere derjenigen aus dem Gesundheitsbereich, bezüglich Informationsbedarf zu relevanten angrenzenden Angeboten sowie im Hinblick auf zielgruppengerechte Formen der Vernetzung;
- 7 erhalten Anhaltspunkte zur Unterstützung von Massnahmen im Rahmen des KIP 2018–2021, Förderbereich „Frühe Kindheit“.

### **Zielgruppen<sup>22</sup>**

- Fachstellen und -personen aus dem Gesundheitsbereich mit Angeboten im Bereich der Schwangerschaft, rund um die Geburt und der ersten Lebensjahre
- Andere Akteure im Bereich der frühen Kindheit (Bildung und Soziales)
- Verwaltungsstellen, welche für Angebote oder Akteure im Bereich der frühen Kindheit und / oder Integration zuständig sind

---

<sup>21</sup> Siehe Kap. 3

<sup>22</sup> Akteure im Bereich der frühen Kindheit: siehe Tab. 1 im Anhang

### **Organisation**

Die folgenden Angaben sind Empfehlungen und haben nicht den Anspruch, umfassend und vollständig zu sein. Die Organisation muss den Gegebenheiten im jeweiligen Kanton, der Region oder Gemeinde entsprechen.

### **Zeitraumen**

Dauer: ca. 2.5 Stunden inkl. Pause

Tageszeit: Je nach Arbeitsbereich oder Einzugsgebiet der Zielgruppe (v.a. für Anbieter ausserhalb einer öffentlichen Institution wie Kinderärzte/-ärztinnen, Hebammen etc.) eignen sich unterschiedliche Randzeiten.

Kantonale oder regionale Veranstaltung: gegen Abend, z.B. 17:00-19:30 Uhr, kombiniert mit Apero oder Sandwiches.

Kommunale Veranstaltung: es ist auch eine Mittagsveranstaltung, z.B. 11:30-4:00 Uhr, mit Sandwiches möglich.

### **Ort**

Gute Erreichbarkeit, Räumlichkeiten geeignet für Vortrag mit Beamer sowie Apero und ev. Gruppengespräche

### **Veranstalter**

Kantonale oder kommunale Integrationsfachstelle in Partnerschaft mit einer (kantonalen/kommunalen) Fachstelle im Gesundheitsbereich (ev. im Rahmen einer bestehenden Veranstaltung im Gesundheitsbereich oder einer kantonalen Integrationskonferenz).

### **Büchertisch** (Unterlagen zur Ansicht und zum Mitnehmen)

- Materialien zum Thema<sup>23</sup>
- Unterlagen zur kantonalen und lokalen Integrationsförderung und zu Angeboten der TN

### **Hinweis: Vernetzung braucht Zeit und kostet**

Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen und die Vernetzung aktiv zu fördern, ist u.a. Folgendes zu berücksichtigen:

- Mehrwert für die Teilnehmenden generieren: Sie erwarten einen konkreten Nutzen der Veranstaltung, z.B. in Form von aktuellen Informationen, Möglichkeit eigenes Angebot bekannt zu machen, berufliche Kontakte zu knüpfen, nützlichen Unterlagen und eine Teilnahmebestätigung zu erhalten.
- Für Freiwillige und Schlüsselpersonen sollte zudem ein Sitzungsgeld im Budget vorgesehen werden.
- Private Träger von Angeboten mit einer öffentlichen Mitfinanzierung: Der erwartete Aufwand für Vernetzung wird möglichst bereits in den (Leistungs-) Vertrag integriert.

### **Inhalte und Programm**

Die Folienpräsentation<sup>24</sup> enthält die wichtigsten Erkenntnisse und Fakten zum Thema sowie Fragen für die Diskussion mit den Akteuren. Die Folienpräsentation kann von der Projektleitung resp. von den Verantwortlichen für die Organisation der Veranstaltung direkt als Einstieg ins Thema eingesetzt werden.

Für den Beizug externer Referierender können beim Sekretariat der Tripartiten Kommission Empfehlungen zu verschiedenen Themenbereichen nachgefragt werden.

Ein Programmraaster mit einem Planungsbeispiel für eine 2.5-stündige Veranstaltung findet sich im Anhang.

<sup>23</sup> Siehe Kap. 7: Materialien und Beispiele aus der Praxis

<sup>24</sup> Kap. 6 und separater Anhang



## 5. 1 Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Kindheit

TK- Handlungsempfehlung:

### **Sicherstellung der Betreuungs- und Förderkette im Bereich der frühen Kindheit**

Regionale Vernetzung und Information sicherstellen:

- Vernetzung der Angebote im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich vor Ort gewährleisten
- Förderketten zielgerichtet und effizient unterstützen und Synergien nutzen

Auf andere Betreuungs- und Beratungsangebote hinweisen:

- Fachpersonen verschiedener Stellen informieren konsequent über bestehende Betreuungs- und Förderangebote
- Migrationsorganisationen und Schlüsselpersonen als Informationskanäle und –vermittelnde einbeziehen

### **Formen der Vernetzung im grösseren oder kleineren Rahmen**

Grundsätzlich ist es sinnvoll, eine fachbereichsübergreifende Vernetzung mit allen relevanten Akteuren vor Ort anzustreben. Wenn dies jedoch aus praktischen Gründen (z.B. zeitlich oder institutionell bedingt) schwierig zu realisieren ist, kann eine Koordinationsstelle auch im Rahmen von gezielten Austauschrunden die bereichsübergreifende Vernetzung und Koordination unter den verschiedenen Akteuren unterstützen.

Die folgenden Möglichkeiten dienen als Anregung für die Entwicklung von eigenen Vorgehensweisen:

- **Kantonales / regionales / kommunales Vernetzungstreffen** zweimal jährlich, 2-3 Stunden, bereichsübergreifend, mit Teilnehmenden aus Verwaltung, Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich, Integrationsförderung und Schlüsselpersonen aus Migrationsbevölkerung: mit Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen bei den Angeboten im Bereich der frühen Kindheit, spezielle Berücksichtigung des chancengerechten Zugangs für Migrationsfamilien, sowie Fachreferat und allenfalls Vertiefung in Gesprächsgruppen.
- Regelmässiger **Vernetzungsanlass zur frühen Kindheit** (Runder Tisch, Fachgruppe...), viermal im Jahr Mittagslunch mit Austausch unter Fachpersonen, bereichsbezogen z.B.
  - Integration und Frühe Kindheit: bereichsübergreifend (Gesundheit, Bildung, Soziales), Erfahrung- und Informationsaustausch zu spezifischen Angeboten für Migrationsfamilien
  - Gesundheit: mit Fachpersonen rund um die Geburt aus Regelangeboten und spezifischen Angeboten für Migrationsfamilien
  - Soziales / Gemeinwesen / Bildung: Anbieter Krabbel- und Spielgruppen, Elternbildung, Familienzentrum, sozio-kulturelle Animation etc., aus Regelangeboten und spezifischen Angeboten für Migrationsfamilien
- **Bilaterale Gespräche und Besuche** (Einzelgespräche) bei Koordinationsstellen oder grösseren Angeboten im Bereich der frühen Kindheit **durch die kantonale Integrationsfachstelle** zur Information über Unterstützungsmöglichkeiten und Klärung von Unterstützungsbedarf
- **Weiterbildungen**, fach- oder bereichsübergreifend zu konkreten Fragestellungen bezüglich Frühe Kindheit und Integration
- **Informationsmails / Newsletter** zu aktuellen Entwicklungen und Projekten

### **Referent/innen für Fachinputs**

Die Geschäftsstelle der TK bietet bei Bedarf Beratung bezüglich passender Referent/innen an.

## 6. Präsentationsfolien

Die Präsentationsfolien zum Thema „Frühe Kindheit und Integration. Chancengerechter Zugang zu medizinischen, familienunterstützenden und integrationsfördernden Angeboten“ sollen den Integrationsdelegierten /-fachstellen resp. Organisator/innen für den fachlichen Input an der Sensibilisierungsveranstaltung dienen.

### Inhalte der Folien

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen entsprechend den Zielen des Projekts auf dem Gesundheitsbereich sowie der Vernetzung der Akteure in engem Bezug zu den Empfehlungen des TK-Integrationsdialogs „Aufwachsen – gesund ins Leben starten“.

Die Fakten aus der Forschung zur Gesundheit von Müttern und Kindern aus Migrationsfamilien sind summarisch dargestellt, da die Integrationsfachpersonen keine Gesundheitsfachleute oder ExpertInnen in diesem Bereich sind. Zu jeder Folie gibt es Stichworte im Notizenteil sowie Quellenhinweise für diejenigen, die sich zur Vorbereitung des Inputs thematisch vertiefen wollen.

Es ist den Referierenden freigestellt, welche Folien sie für ihren Input verwenden respektive weglassen wollen.

Aufbau der Präsentation:

| Thema   | Anzahl Folien |
|---|---------------|
| <i>Inputreferat:</i>  |               |
| Titelseite  | 1             |
| Inhaltsübersicht  | 1             |
| Fakten zur Gesundheit von Müttern und Kindern aus Migrationsfamilien rund um die Geburt   | 4             |
| Definition „Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung“ (Modell Primokiz) und „Gesundheit“ (WHO)                                       | 2             |
| KIP 2018–2021: Förderbereich „Frühe Kindheit“   | 2             |
| Angebote für Migrationsfamilien: Beispiele aus der Gesundheitsförderung und Prävention  | 1             |
| TK Integrationsdialog „Aufwachsen – gesund ins Leben starten“: Ziele in sechs Aktionsfeldern  | 2             |
| TK-Handlungsempfehlung: Sicherstellung der Betreuungs- und Förderkette im Bereich der frühen Kindheit und Bereichs übergreifende Vernetzung | 2             |
| Chancengleichheit – Chancengerechtigkeit? (Illustration)  | 1             |
| Zusammenarbeit der Akteure im Bereich der frühen Kindheit   | 3             |
| Fragen für die Diskussion   | 1             |
| <i>Hintergrundinformation zum Abgeben mit Folien-Handout:</i>   |               |
| Kontaktadressen Kanton, Gemeinde  | 1             |
| Liste der Grundlagen und Links Internetplattformen zum Thema  | 1             |
| Total   | 22            |

## 7. Materialien und Beispiele aus der Praxis<sup>25</sup>

### Grundlagenberichte und Strategien zur frühen Kindheit

Bundesamt für Gesundheit: [Mutter-Kind-Gesundheit in der Migrationsbevölkerung](#)

Staatssekretariat für Migration: [Frühförderung](#)

Nationales Programm gegen Armut (BSV): [Frühe Förderung](#) und [Frühe Förderung in den Gemeinden](#)

Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten ([NCD-Strategie](#))

Tripartite Konferenz TK: [Integrationsdialog „Aufwachsen – Gesund ins Leben starten“ Beispiele aus der Praxis](#)

Schweizerischen Gemeindeverband (2018): Empfehlungen bezüglich Netzwerken der Frühen Förderung, in: Schweizer Gemeinde 1/2018, S.39, <http://www.chgemeinden.ch/de/kampagnen-projekte/index.php>

Schweizerischen Gemeindeverband und Hochschule Luzern-Soziale Arbeit (2018): [Frühe Förderung in kleineren und mittleren Gemeinden – Situationsanalyse und Empfehlungen](#).

Jacobs Foundation in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (2016): [Kantonale Strategien und Koordinationsansätze im Bereich der FBBE. Bestandsaufnahme bei den Kantonen](#).

Susanne Stern, Stephanie Schwab Cammarano und Ariane De Rocchi; INFRAS

### Anleitungen, Hilfsmittel und Materialien sowie Projektförderung

Migesplus oder migesExpert – Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen  
<http://www.migesplus.ch/> - <http://www.migesplus.ch/migesexpert>

Gesundheitsförderung Schweiz: [Frühe Förderung](#)

Projekt Miapas (Grundlagenpapier, Argumentarium sowie Empfehlungen und Weiterbildungskonzept der Berufsverbände zu Ernährung und Bewegung)

Kantonale Aktionsprogramme (KAP), Projektförderung von Gesundheitsförderung Schweiz in den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit für die Zielgruppen Kinder:  
<https://gesundheitsfoerderung.ch/kantonale-aktionsprogramme/projektfoerderung-kap.html>

Nationales Programm Primokiz zur Förderung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Siehe: <http://jacobsfoundation.org/de/project/primokiz-2>

TK-Integrationsdialog 2012 – 2017: Erkenntnisse, Schlussfolgerungen, Empfehlungen. November 2017, Teil B Aufwachsen, Kap. 2.4 Good Practices:  
<http://www.tripartitekonferenz.ch/files/medientexte/tk-schlussdokument-d.pdf>

Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweiz. UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2015): [Fokuspublikation Gesundheit](#). Thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Zofingen

Schweizerischer Gemeindeverband und Bundesamt für Sozialversicherung, Nationales Programm gegen Armut (2018): [Frühe Förderung. Orientierungshilfe für kleinere und mittlere Gemeinden](#).

### Empfehlungen Referent/innen für Fachinputs

Die Geschäftsstelle der TK bietet Beratung bezüglich passender Referent/innen für Sensibilisierungsveranstaltungen und Vernetzungsanlässe an: Nicole Gysin, Projektleiterin TK Dialog „Aufwachsen“, Tel. 031 320 30 15

<sup>25</sup> *Internet-Links auf dem Stand von Mai 2018*

**Anhang: Übersicht Akteure im Bereich Frühe Kindheit**

Tabelle 1 Übersicht Akteure im Bereich Frühe Kindheit

| <b>Akteure und Angebote im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich</b>   |                             |  |   |
|--|-----------------------------|--|---|
| Legende: ikDV = interkulturell Dolmetschende / Vermittelnde, graue Felder bezeichnen den Hauptcharakter des Angebots |                             |  |   |
| <b>Gesundheit</b>  | <b>Regelangebot</b>         | <b>Familienunterstützendes Angebot</b> | <b>Integrationsförderndes Angebot (spezif. Integrationsförderung)</b> |
| Grundversorgung und Gesundheitsförderung   | Zugang für alle ermöglichen | Zugang bei Bedarf ermöglichen          | Zugang bei Bedarf ermöglichen   |
| Familienplanung-, Schwangerschaftsberatung   |                             |  | Einbezug von ikDV   |
| Medizinische Versorgung und Betreuung von Schwangeren (Gynäkologie, spezifische Beratung)                            |                             |  | Einbezug von ikDV   |
| Hebammen (vor, während, nach der Geburt)   |                             |  |   |
| Kantonale/regionale Geburtskliniken  |                             |  |   |
| Weitere Angebote rund um die Geburt (Geburtsvorbereitung, Geburtshilfe, Geburtsorte, Stillberatung)                  |                             |  | Geburtsvorbereitungskurse für Migrantinnen, mit ikDV                  |
| Kinderärzte/-ärztinnen   |                             |  | Einbezug von ikDV   |
| Mütter-/Väterberatung  |                             | Aufsuchende Arbeit, Hausbesuche        | Einbezug von ikDV   |
| Frühförderung / Früherziehung (Heilpädagogik, Logopädie, weitere therapeutische Angebote inkl. Abklärungsstellen)    |                             | Ambulantes Angebot sowie Hausbesuche   |   |
| Kinderspitex   |                             |  |   |
| Gesundheitsförderung:  |                             |  |   |
| Mutter-/Vater-Kind-Turnen, E Halle wo's fägt, schritt:weise/ primano usw.  |                             |  | Einbezug von ikDV   |
| Miges Balu, Vitalina HEKS, edulina HEKS, femmesTISCHE etc.   |                             |  |   |
| Suchtberatung, -prävention   |                             |  | Einbezug von ikDV   |
| ...  |                             |  |   |

| <b>Soziales</b>   | <b>Regelangebot</b><br>Zugang für alle ermöglichen | <b>Familienunterstützendes Angebot</b><br>Zugang bei Bedarf ermöglichen | <b>Integrationsförderndes Angebot</b> (spezif. Integrationsförderung)<br>Zugang bei Bedarf ermöglichen |
|---|--|---|--|
| Sozialhilfe, Schulsozialarbeit  |  |   | Einbezug von ikDV  |
| Sozio-kulturelle Animation  |  |   |  |
| Öffentliche Spielplätze   |  |   |  |
| Sozialpädagogische Familienbegleitung   |  |   | Einbezug von ikDV  |
| Begegnungsorte für Eltern und Kinder im Vorschulalter: Familienzentrum, Quartiertreffpunkte etc.          |  |   |  |
| ...   |  |   |  |
| <b>Bildung und Betreuung</b>  | <b>Regelangebot</b><br>Zugang für alle ermöglichen | <b>Familienunterstützendes Angebot</b><br>Zugang bei Bedarf ermöglichen | <b>Integrationsförderndes Angebot</b> (spezif. Integrationsförderung)<br>Zugang bei Bedarf ermöglichen |
| Krabbelgruppen  |  |   |  |
| Tagesbetreuung für Kinder von 0 - 6 Jahren: Kitas, Tagesfamilien  |  |   |  |
| Spielgruppen  |  |   |  |
| Sprachförderkurse für fremdsprachige Kinder, Sprachkurse Eltern mit Kinderbetreuung inkl. Sprachförderung |  |   |  |
| Frühe Förderung: schrittweise, primano, Zeppelin u.a.   |  |   |  |
| Erziehungsberatung  |  |   | Einbezug von ikDV  |
| Elternbildung   |  |   | Informationen zum Gesundheits- und Bildungssystem etc.   |
| Bibliothek, Ludothek  |  |   | „Schenk mir eine Geschichte“   |
| ...   |  |   |  |

## Weitere Akteure

### Kantonale und kommunale Verwaltung: zuständige Stellen

Gesundheit:

- Kantonale / kommunale Beauftragte für Gesundheitsförderung
- Kantonsarzt/-ärztin
- Gesundheitsamt resp. kantonale Zuständige für Gesundheitsversorgung (insb. Spitäler)

Bildung / Soziales / Integration (Zuteilung zu Departementen/ Direktionen je nach Kanton / Ort verschieden):

- Integrationsdelegierte, Kompetenzzentren Integration
- Koordinations-/Fachstelle Frühe Förderung
- Kantonale Ansprechstelle / Fachstelle für Familienfragen
- Fachstelle / Delegierte für Kinder- und Jugendfragen
- KESB: Kinderschutz
- Aufsicht familienergänzende Kinderbetreuung
- Kantonales Sozialamt (Soziale Dienste)
- Migrationsamt – Erstinformation von Neuzugezogenen
- ...

### Zivilgesellschaft

Vereine, Gruppierungen, Gemeinschaften:

- Kirchen und Religionsgemeinschaften
- Migrationsvereine (Kultur, Sport, Treffpunkte, Beratung etc.)
- Elterninitiativen, -vereine, Familienzentren
- Kantonale Sektionen von Fachverbänden im Gesundheitsbereich...

Soziale und kulturelle Projekte und Initiativen:

- Freiwilligenprojekte (Benevol, Hilfswerke wie SRK, Pro Senectute: Mentoring, Patenschaften, Munterwegs, etc.)
- Schlüsselpersonen (arbeiten im Auftrag einer Fachstelle)
- Migrationsmedien
- ...

### Zuständige Stellen und Gremien auf nationaler Ebene (Bund, interkantonale Konferenzen und Zusammenarbeit, TK)

Gesundheit:

- TK Integrationsdialog „Aufwachsen“
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)
- Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz (VBGF)
- BAG: Nationales Programm Migration und Gesundheit 2002-2017, NCD-Strategie 2017-2024
- Gesundheitsförderung Schweiz
- ...

Bildung / Soziales / Integration:

- SEM/KdK: Integration – KIP-Förderbereich "Frühe Kindheit und Integration"
- BSV: Nationales Programm Armutsprävention
- SODK Empfehlungen zu FEB im Frühbereich vom 24. Juni 2011
- SODK/EDK: FORUM EDK – SODK: Qualität und Zusammenspiel von Betreuung und Bildung (Berichte 2013 und 2016)

## Anhang: Programmrastrer Veranstaltung

Tabelle 2: Programmrastrer und Planungsbeispiel für eine 2.5-stündige Veranstaltung

| Zeit   | Inhalte   | Material   |
|--|---|--|
| 5-10'  | <p><b>Begrüßung</b> durch Veranstaltende</p> <p><b>Information zu den Teilnehmenden</b></p> <p>Bei kleiner TN-Zahl: Vorstellungsrunde mit Bezug zum Thema, sonst kurze Beschreibung der TN-Zusammensetzung von Seiten Veranstalter</p>  | <p>Kopien TN-Liste mit Kontaktangaben</p> <p>Namensetiketten für TN</p>  |
| 50'  | <p><b>Frühe Kindheit und Integration</b></p> <p>Input Integrationsförderung (Facts &amp; Figures)</p> <p>Fragen zur Präsentation im Plenum</p>  | <p>Präsentationsfolien (vgl. Beilage)</p> <p>Handout Folien für Notizen</p> <p>Quellentexte ev. auflegen zur Ansicht</p> |
| 20'  | <p><b>Pause</b> mit Verpflegung</p>   | <p>Getränke, Aperero / Sandwiches</p> <p>Büchertisch für Integrationsförderung und Angebote der TN</p>                   |
| <p>Total ca. 60' Min.</p> <p>Nur Plenum 45'</p> <p>GA 30' / PI 20'</p> | <p><b>Zugang zu Angeboten über Vernetzung fördern</b></p> <p>Austausch zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was tun wir schon für den chancengerechten Zugang der Migrationsfamilien zu den bestehenden Angeboten?</li> <li>- Wo braucht es zusätzliche Anstrengungen, Massnahmen?</li> <li>- Welche Unterstützung ist in Zukunft nötig, damit die Angebote für alle (Regelstrukturen) und die spezifischen Angebote für Migrationsfamilien besser vernetzt sind?</li> <li>- Welche Formen der Vernetzung eignen sich für uns? (Mögliche Formen zur Auswahl als Anregung – siehe folgende Seite)</li> </ul> <p>Vorgehen:</p> <p>Bis 8 TN: Austausch im Plenum, mit Gesprächsmoderation und Flipchart-Protokoll</p> <p>Bei mehr als 8 TN: 3er- bis 6er-Gruppen bilden, anschließend Ergebnisse der Diskussion im Plenum sammeln. Moderation fasst Ergebnisse am Schluss zusammen.</p> | <p>Fragen auf Flipchart / Beamer / Fragenblatt für TN</p>  |
| 5-10'  | <p><b>Abschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Information zum weiteren Vorgehen von Seiten Veranstalter</li> <li>- Wenn Zeit: Feedback der TN zum Anlass</li> <li>- Dank an TN von Seiten Veranstalter</li> </ul>  |  |

GA = Gruppenarbeit, PI = Plenum, TN = Teilnehmende